



Info-Feldpostamt mit Postboje in Parow!

Parow Am 18. August 2012 fand an der Marinetechnikschule (MTS) in Parow zum 18. Mal ein Tag der offenen Tür statt. Ab 10 Uhr präsentierte sich die Bundeswehr und speziell die Marine als Arbeitgeber und Ausbilder im Einsatz und als Partner für zivile Einrichtungen und Organisationen. Neben den zahlreichen Stationen fand die öffentliche Vereidigung der Zeitsoldaten und das Gelöbnis der freiwillig Wehrdienst leistenden Rekruten besondere Aufmerksamkeit; die wiederum gelungene Veranstaltung klang ab 18 Uhr mit einem Open Air Konzert aus.

Erstmals im Rahmen dieser Veranstaltung war auch die Feldpost der Bundeswehr in der Aula der MTS vor Ort, wenn auch nicht mit einem Sonderfeldpostamt, sondern „nur“ mit einem Informations-Feldpostamt (Info-FpA). Dieses nahm zwar Post entgegen und bot eingeschränkte Leistungen der Feldpost an, aber es führte keinen Feldpoststempel. Die eingelieferte Post wurde später über die Deutsche Post, Postamt Stralsund, mit Poststempel 18437 am 20.8.12 gestempelt und an die Adressaten befördert.

Als besondere Überraschung hatte die Feldpost keine Mühe gescheut, die in der Woche zuvor bei der Hanse Sail 2012 im Marinestützpunkt Warnemünde bereits eingesetzte Postboje nach

Parow zu bringen und mit Hilfe des Tonnenlegers „Ranzow“ im dortigen Hafenbecken zu verankern. Mittels eines „Feldpost-Speedbootes“ war es den Besuchern sodann möglich, ihre Karten und Briefe in die Postboje einzuwerfen. Nach Leerung am Abend wurden sie mit einem besonderen Cachet-Stempel versehen, der die Einlieferung über die Postboje attestierte. Bei den Feldpostlern besonders gefragt war eine spezielle gemeinsame Bildpost-Karte der Feldpost Bonn und der „Stiftung Deutschen Kinderkrebshilfe“ zum diesjährigen Tag der offenen Tür.

Der positive Gesamteindruck bezüglich der Feldpost – selbst bei einem Info-FpA – wurde bei nahezu allen Adressaten der „Feldpost“ aber nach Eingang der auf dem Postamt in Stralsund am Montag, 20. August 2012, gestempelten Belege nachhaltig gestört: Kaum einer der abgeschlagenen Tagesstempel war auch nur annähernd vollständig oder lesbar. Nun ist ja denkbar, dass nicht jeder der dortigen Postmitarbeiter das Abschlagen eines Handstempels gewohnt ist. Allerdings sollte man diesen Mitarbeitern dann diese Aufgabe auch nicht übertragen. Viele Sammler der Feldpost fahren über hunderte von Kilometern selbst zu einem Info-FpA, um sich auch diese Belege für ihre Sammlung zu sichern und nehmen dabei in Kauf, „nur“ einen normalen Tagesstempel der örtlichen Post zu erhalten. Wenn dieser – wie in Stralsund offenbar durchgängig geschehen – die Empfänger anschließend in unleserlichem Zustand erreicht, ist er schlichtweg nicht mehr sammelwürdig. Es muss auch im Interesse der Feldpost der Bundeswehr liegen, dass die bei den Info-FpÄ eingelieferte Post auch von ihren zivilen Kollegen „ordentlich“ abgefertigt wird.

Der Feldpostbeauftragte der Deutschen Post DHL, Diethelm Scholle, der in Parow selbst nicht anwesend war, hatte dann auch „postwendend“, nachdem er von den desolaten Stempelabschlägen in Stralsund Kenntnis erhalten hatte, eine bemerkenswert pragmatische Lösung parat. Unter dem 4. September 2012 kündigte er folgende Stempelpraxis für Info-FpÄ an, nämlich „dass alle bei Feldpostausstellungen angenommenen Sendungen künftig über den nächstgelegenen Briefkasten oder direkt beim zuständigen Briefzentrum einzuliefern sind. Dieser Verfahrensablauf ist in den AGB so vorgesehen.“

Auf diese geniale Lösung haben alle Sammler der Bundeswehr-Feldpost sicherlich schon lange gewartet! Demnach wird ihnen künftig bei den Info-FpÄ nicht etwa ein besser abgeschlagener Ortsstempel in Aussicht gestellt, sondern stattdessen ein „anonymer“ Maschinenstempel eines übergeordneten Briefzentrums. Ob diese sammler-/kundenfreundliche Stempelungsvariante bei den Sammlern die rechte Überzeugung für eine An- und Abfahrt über teilweise hunderte Kilometer zu den Ausstellungs-Feldpostämtern auszulösen vermag, darf doch eher bezweifelt werden.

Aber vielleicht löst sich das Problem mit den Abstempelungen bei den Info-FpÄ schon bald auf ganz andere Weise. Da der Betrieb der Info-FpÄ, anders als die Feldpostämter und die Sonderfeldpostämter, alleine durch die Deutsche Post DHL getragen wird, die von dem allgemeinen Zwang zum Sparen nicht verschont geblieben ist, könnte der Rotstift auch in diesem Bereich schon bald eine viel grundsätzlichere Lösung erzwingen. Allzu viele Feldpostsammler dürfte es dann nicht grämen.

Bernd Steinert



Bernd Steinert
Wittenbergstr. 3
53125 Bonn